



Gastkommentar

VON HERBERT SIEGHARTSLEITNER
LANDESJÄGERMEISTER

Vernunft-Spaziergang

Ein Spaziergang ist ja etwas Herrliches. Selbst als leidenschaftlicher Jäger muss man eben nicht immer auf der Pirsch sein, sondern kann eben dem unbeschwertem Lustwandeln durch die heimische Flora und Fauna viel abgewinnen.

Zwischen Schnee, Raureif, Wintersonne und Eiskristallen den Winter so richtig zu genießen, ist insbesondere in viral bedingten Lockdown-Zeiten für viele Menschen ein verständlicher Hochgenuss.

Doch wer dieser Tage die Langlaufski aus dem Keller holt, die Tourenski anschafft oder mit dem Schneeschuhwandern liebäugelt, sollte eines bedenken: Wir sind nicht alleine in Wald und Natur. Vor allem zu Nachtzeiten sind Erholungssuchende im Wohn- und Schlafzimmer des Wildes besonders sensibel zu sehen.

Der Wintertourismus führt heute bis in die Gipfelregionen. Was für sporthungrige Naturmenschen ein einmaliges Erlebnis ist, bringt das Wild im Winter nicht selten in Bedrängnis. Denn gut geeignete Ruhe- und Rückzugszonen werden immer weniger.

Insbesondere für das Schalenwild, also Rehe, Hirsche, Gämsen und Wildschweine ist die Situation im Winter oft schwierig. Nur mit der nötigen Ruhe kann der Energieverbrauch soweit gesenkt werden, dass ein Überleben in dieser Jahreszeit möglich wird.

Freizeitsport-Störungen sorgen hingegen für ein gehöriges Stresspotential.

Packen wir daher in den Outdoor-Rucksack auch eine ordentliche Portion Rücksichtnahme ein. Denn beide Seiten brauchen Erholung – Wild und Mensch. Vielen Dank!



„Systemrelevanz“ am Hochstand

Auch jetzt, wo zahlreiche Wildarten Schonzeit haben, ist die Arbeit des Jägers nicht zu Ende. Fütterungen sind zu beschicken, Planungen für Wildacker und Hecken mit den Bauern abzustimmen, neue jagdliche Einrichtungen zu bauen und vieles mehr.

Foto: Ch. Böck

Weidmannsheil

Natur | Wildtiere | Umwelt

Eine VOLKSBLATT-Serie in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



Die Coronapandemie erfordert in vielen Bereichen des täglichen Lebens auf sozialer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene teilweise massive Einschränkungen von der Bevölkerung. Und doch gibt es gewisse Ausnahmen: Nämlich jene Bereiche, die als „systemrelevant“ eingestuft sind. Und darunter fällt auch die Ausübung der Jagd. Diese ist per Gesetz als berufliche Tätigkeit und unter Einhaltung der Covid-19-Schutzmaßnahmen zu sehen. Auf Jagden im großen Stil, Gesellschaftsjagden und auf Jagden mit vielen Teilnehmern gilt es jedoch zu verzichten.

Trotz der klaren gesetzlichen Regelung wollen einzelne Rufe nach einem generellen Jagdverbot in Corona-Zeiten nicht verstummen. Was zu einem anhaltenden Unverständnis unter den Grünrücken des Landes führt. „Zur Wildschadensvermeidung und zur Hintanhaltung von Wildkrankheiten, etwa der Afrikanischen Schweinepest, muss die Jagd überlegt und

verantwortungsbewusst weiter betrieben werden“, erläutert Christopher Böck, Wildbiologe und Geschäftsführer des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes. Zudem gelte es Behördenvorgaben hinsichtlich der Abschusszahlen zu erfüllen. Böck: „Und gerade in schwierigen Zeiten ist die Gewinnung hochwertiger Lebensmittel ein wichtiger Aspekt.“

Letztlich haben die neun Landesjagdgesetze nämlich ein gemeinsames Ziel: Den Erhalt des gesunden und artenreichen Wildbestandes im Sinne einer intakten Natur. Die Jagdgesetze dienen nicht dazu, Freizeitaktivitäten der Jäger zu schützen, sondern verfolgen ausschließlich Ziele des Allgemeininteresses. „Unsere Jäger und Jägerinnen sind die Kontrollorgane des Waldes. Ein temporäres Verbot ihrer täglichen Aufgaben hätte wohl fatale Folgen“, warnt Böck. Neben der deutlichen Senkung des Verbreitungsrisiko von Wildkrankheiten gelte es vor allem auch den Wildverbiss im

Wald durch die Reh- und Hirschbejagung zu senken und etwa Verkehrsunfällen verletzte Wildtiere im Sinne des Tierschutzes von ihren Qualen erlösen.

„Die jetzt geltende Schonzeit für viele Wildarten hat die Bejagung per se aber sowieso reduziert. Nun heißt es verstärkt in andere Arbeiten im Revier zu investieren, um den Zielen des Jagdgesetzes zu entsprechen“, so Böck weiter.

Insbesondere in diesen herausfordernden Zeiten wird der Stellenwert einer verantwortungsvollen Jagd besonders deutlich. Jagd im ökologischen Kontext ermöglicht ein funktionierendes Wildtiermanagement und damit die Sicherung eines relativ natürlichen Gleichgewichts – stets unter entsprechender Rücksichtnahme auf Menschen und Tiere.

Auf den Websites
www.fragen-zur-jagd.at
und www.oeljv.at/tv
eröffnet der OÖ. Landesjagdverband interessante Einblicke in die Welt der Jägerinnen und Jäger sowie unsere heimischen Lebensräume und Wildtiere.